Nr. 173 Erstes Blatt 167. Jahrgang Donnerstag, 26. Juli 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk.; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 90 Pf.; durch die Post Mk. 3.— vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 61 Nachtschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686

Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Annahme von Anzeigen bis 10 Uhr die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., für Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz, Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. R. Zenz; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Tarnopol, Stanislau und Nadworna genommen.

Russischer Rückzug südlich des Tartarenpasses.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 25. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Schlachtfront in Flandern war auch gestern der Schauplatz gewaltiger Artilleriekämpfe, die bis in die Nacht dauerten. Starke englische Erkundungsvorstöße wiederholten sich in mehreren Abschnitten; alle sind in unseren Trichterstellungen zurückgeschlagen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Winterberge bei Craonne holten sich die Franzosen durch das Feuerschlagen mehrerer starker Angriffe gegen unsere neue Stellung eine Schlappe. Auch der Einsatz einer frischen Division erzielte keinen Vorteil.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Eichhorn.

Der Russe hat unter dem Druck seiner Mißerfolge und Opfer nicht von neuem angegriffen.

Heeresgruppe des Generaloberſten von Böhm-Ermoli.

Unser Vormarsch geht unaufhaltsam weiter. Unter den Augen Seiner Majestät des Kaisers schlugen kampferprobte Divisionen beim Aufstieg aus der Sereth-Niederung zwischen Tarnopol und Trembowla starke russische Angriffe zurück und gewannen im Sturm die Höhen des Ostufers. Hier wurden erneut tiefgestaffelte Angriffe der Russen abgewiesen.

Tarnopol ist genommen. Wir nähern uns Buczacz.

Stanislau und Nadworna sind in unserer Hand. Nachhuten des Feindes wurden überall geworfen.

Front des Generaloberſten Erzherzog Josef.

Die Truppen des Nordflügels halten mit den im Karpathenvorland vorwärtsdrängenden Kräften gleichen Schritt. Südlich des Tartarenpasses hielt der Gegner noch seine Stellung. Im Südteile der Karpathen drang der Feind im Suſitatal in unsere Linien. Sein schnell geführter Stoß wurde in einer dicht westlich gelegenen Riegelstellung zum Stehen gebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am unteren Sereth lebhafter Feuerkampf. Bisher keine größeren Angriffe.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 25. Juli, abends. (WTB. Amtlich.) Aufs äußerste gesteigerter Feuerkampf in Flandern.

Unsere raschen Fortschritte in Ostgalizien haben die Russen gezwungen, in den Karpathen auch südlich des Tartaren-Passes zu weichen.

Es ist kläglich, daß in einigen Zeitungen noch immer der Streit über die Kriegsziele nicht zu Ende gekommen ist. Und zwar wird dabei sowohl von rechts wie von links gesündigt. Man streitet über das Tüpfelchen auf dem i in der Rede des neuen Kanzlers. Was war denn dessen Aufgabe? Niemals, auch wenn man die allzu weitgehende Zurückhaltung der Regierung kritisierte, ging die Forderung verständiger Menschen dahin, der Kanzler möchte in allen Einzelheiten ganz bestimmte Ziele enthüllen. Immer konnte es sich nur um die allgemeine Richtschnur handeln, die man zu sehen wünschte. Auch in der letzten Krisis war eine Lösung nur zu erwarten von einer Beruhigung der Geister im In- und Auslande. Der Kern der Sache war, daß weder die Mehrheit des deutschen Volkes, noch unsere Bundesgenossen den Krieg unübersehbar lang fortzusetzen wünschten, bis etwa große Eroberungsziele erreicht wären. Uns dünkt, da ist der Kanzler Michaelis deutlich genug gewesen. Wir gehen nicht auf Eroberungen aus, so hat er uns erklärt und so hat neuerdings auch die amtliche „Nordd. Allgem. Ztg." noch einmal vor Lloyd Georges ausweichender Rede festgestellt. Wir wollen die Sicherung unserer Grenzen. Sonderbar, daß an diesen Satz jetzt noch fruchtlose und schädliche Auseinandersetzungen geknüpft werden. Es ist doch klar, daß die etwaigen Pessimisten von Annexionen und Eroberungen aus diesem Satze der „Sicherung unserer Grenzen" nicht viel herausschlagen können. Daß sie die Möglichkeit offen lassen wollen, Deutschland könne beim Friedensschluß durch Verständigung Grenzverbesserungen zum Zwecke der Sicherung fordern, darüber brauchte sich doch eigentlich kein Mensch aufzuregen. Der „Vorwärts" geht in seinen Auseinandersetzungen aber schon so weit, zu verkünden, daß der neue Kanzler nicht auf dem Wege sei, sich das Vertrauen der Sozialdemokratie zu erwerben. Weil er nicht vollständig Klarheit geschaffen habe. So wird die Fahne des Prinzips, der Verärgerung, die Kriegsflagge kleinlicher innerpolitischer Kabbalgerei hochgezogen, anstatt daß wir uns an den frischen Farben des Sieges und Fortschrittes erfreuen, den uns die Ereignisse im Osten so unerwartet gebracht haben. Man kann gerade auf die Kleinlichkeit solcher Rechthabereien nicht genug hinweisen, denn jedem offenen Sinn erschließen sich aus der allgemeinen Lage, namentlich aus dem Verhalten unserer Gegner, ganz andere Notwendigkeiten!

Die Staatsmänner und Feldherren der Entente sind im Begriff, auf einer Zusammenkunft in Paris die nächsten Fragen der Zukunft zu beraten. Im englischen Unterhaus hat der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Robert Cecil, noch immer die „Vernichtung des deutschen Militarismus" gepredigt. Freilich der Eifer wird doch etwas gedämpft werden durch das steigende Anwachsen der ungeheuren Kriegsausgaben, die England, besonders auch für seine Verbündeten, zu leisten hat. Bonar Law hat bei der neuen Kreditvorlage seinem schweren Herzen Luft gemacht. Der neue Zusammenbruch der Russen wird die Sorgen erhöhen. Wir können also mit Ruhe abwarten, was aus der neuen Pariser Konferenz herauskommt. Die Wünsche und Meinungen sind bunt gemischt. „Der will", wie es in Shakespeares Heinrich VI. heißt, „langwierigen Krieg mit wenig Kosten. Der flöge hurtig gern, doch fehlt's an Schwingen. Ein Dritter denkt, ohne allen Aufwand sei mit lustigen Worten Friede zu erlangen". Das Schlimme ist, daß bei uns die unsachlichen Momente in die Wünsche noch hineinspielen. Wenn an den Reichskanzler so peinliche Fragen gerichtet werden, die mit seinen augenblicklichen Aufgaben nichts zu tun haben, so könnte man auf anderer Seite auch einmal so boshaft sein, von den Kämpfern für Demokratisierung ein Bekenntnis darüber zu fordern, was ihnen lieber sei: baldiger Frieden und einstweiliger Aufschub der Demokratisierung — oder beschleunigte Demokratisierung und durch sie bedingte Verlängerung des Krieges. Ob darauf eine glatte, herzhafte Antwort, ohne Kautelen, erfolgen würde?

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien wurden gestern die Operationen der Verbündeten durch neuen Erfolg gekrönt. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Stanislau und Nadworna, deutsche Kräfte Tarnopol genommen. Die dem Feinde nachdrängenden Korps der Verbündeten stießen mehrfach auf neu auflebenden russischen Widerstand. Der Nordflügel der Armee des Generaloberſten von Köveß warf die Russen im Tartarenpaß in zähem Ringen aus ihren Höhenstellungen. Die Bistritza Nadwornianska wurde von den österreichisch-ungarischen und deutschen Divisionen erst nach erheblichen Kämpfen überschritten. Auch im Bereich der unteren Zlota Lipa stellten sich die Russen zu wiederholten Malen. Südlich von Tarnopol warf der Feind vergeblich dichte Massen den deutschen Regimentern entgegen. In den Waldkarpathen ließ zwischen dem Tartarenpaß und der Susita die Tätigkeit des Feindes nach. Nördlich des Putna-Tales wiederholte er seinen Angriff. Seinen Sturmkolonnen wurde nach engbegrenztem Anfangserfolg Halt geboten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhaftere Artillerietätigkeit am Isonzo hielt auch gestern an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

* * *

Wachsende Siege in Ostgalizien.

Berlin, 25. Juli. Auch am 24. Juli blieb die machtvolle Vorwärtsbewegung unserer Truppen in Ostgalizien in vollem Gange. Wo der weichende Feind sich festzusetzen versuchte, wurde er mit raschen wuchtigen Schlägen geworfen. Der stets frische Angriffsgeist unserer Truppen ist bewundernswert, ihre Fähigkeit trotz größter Anstrengungen unübertrefflich. Unsere Flieger wetteifern untereinander in stundenlangem anstrengenden Aufklärungen und Fernflügen, bei denen sie durch Bomben und Maschinengewehrangriffe möglichste Verwirrung in die zurückflutenden russischen Kolonnen zu tragen suchten. Kleinere und größere Massen von Gefangenen streben auf allen Wegen den Gefangenensammelstellen zu. Die Beute, über das ungeheure Operationsgebiet verstreut, läßt sich noch nicht annähernd feststellen. Gegen 3000 Quadratkilometer Gebiet sind bereits den Händen der Russen entrissen. Ebenso sind die räumlichen Vorteile, die Brussilow mit seiner letzten Offensive zu erzielen vermochte, schon längst wieder ausgeglichen. Mit kraftvollem Schwunge nahmen unsere Truppen die an vielen Stellen brennende Stadt Tarnopol und die südlich davon gelegene Höhe Orel-Zabire und wiesen heftige russische Gegenangriffe blutig ab. Ein verzweifelter Vorstoß, den die Russen südöstlich von Tarnopol in der Richtung des Dörfchens am Kapiaczka in 16 Gliedern gestaffelt mit Unterstützung von Panzerwagen vortrugen, brach unter den allerschwersten russischen Verlusten an Toten, Gefangenen und Material zusammen.

Mit gleicher Macht wie östlich von Tarnopol gehen unsere Truppen nach Südosten und Süden gegen die Bahnlinie Stanislau-Buczacz vor. Während unter ihrem Drucke eine russische Verteidigungsstellung nach der andern in der Linie Stanislau—Nadwirna zusammenbricht, wurde in den Waldkarpathen am 24. Juli die Verfolgung des Gegners den Russen entrissen. Auch der verzweifelte Widerstand der Russen zwischen Stanislau—Nadwirna an der Bystrzyca und Nadwirna—Jenska vermochte den russischen Zusammenbruch in diesem Frontabschnitt nicht mehr aufzuhalten. Auch hier wurden die Russen von den Unsrigen in ungestümem Drange nach vorwärts geworfen und die außerordentlich wichtigen Straßen und Bahnknotenpunkte der Station Stanislau—Nadwirna genommen. Eine größere Anzahl Geschütze, darunter schwere, sowie noch nicht gezählte Feldgeschütze, Grabenkanonen, Minenwerfer, große Mengen an Munition und Verpflegung wurden eingebracht. Unsere Truppen stürmen unaufhaltsam weiter.

In den Südkarpathen unternommene Entlastungsangriffe russischer Infanterie wurden abgewiesen. Am unteren Sereth gingen gegen unsere Stellungen nur zwei Züge Infanterie vor, die mühelos zurückgeworfen wurden. An der Serethmündung und in der Ochrida Artilleriefeuer.

Auf dem Nordteil der russischen Front erlahmten die russischen Angriffe nach den unerhörten Opfern der letzten Tage. Von dem südwestlich Kowuchy erzielten Geländegewinn wurde den Russen ein Teil durch unsere Stoßtruppen wieder abgenommen. Ein russischer, in 1000 Meter Breite südlich Smorgon vorgetragener Angriff wurde leicht abgeschlagen. Die Beute aus den Kämpfen vom 22. und 23. Juli beträgt gegen 500 Gefangene und eine größere Anzahl Maschinengewehre. Die blutigen Verluste der Russen sind indessen ganz außerordentlich schwer.

An der Westfront treten alle Ereignisse gegenüber der in Flandern tobenden wütenden Artillerieschlacht in den Vordergrund.

Russischer Bericht

vom 24. Juli: Südwestlich von Dünaburg bemächtigten sich unsere Truppen nach starker Artillerievorbereitung der deutschen Stellungen an beiden Seiten der Eisenbahn Dünaburg—Wilna. Darauf aber begaben sich ganze Divisionen, ohne daß von seiten des Feindes ein Druck ausgeübt wurde, auf eigene Faust in die Laufgräben zurück, von denen sie ausgezogen waren. Verschiedene Abteilungen weigerten sich während des Kampfes, die militärischen Befehle auszuführen. Heldenhaft fochten die Abteilungen der 24. Division, vor allen Dingen die Regimenter aus Tula, Lodwitsch, Sochaj. Auch an anderen Fronten muß der Mut der Offiziere gepriesen und müssen ihre unerhörten Verluste bemerkt werden. General Dolbezkow, Kommandant einer Division, fiel infolge Gasersticken. In der Richtung von Wilna, westlich von Krewo, machte der Feind verschiedene Gegenangriffe und es gelang ihm, die Höhen von Bogdeij, die wir am 22. Juli besetzt hatten, zu erobern. Die Offiziere zeigten eine heldenhafte Energie, um die Soldaten zu verhindern, scharenweise zurückzugehen. Am Sereth bei Tarnopol Gewehrfeuer. In der Gegend von Jagrobela, einer Vorstadt von Tarnopol, zieht sich der Feind zusammen und entwickelt ein heftiges Artilleriefeuer. In der Gegend von Miculince am Sereth setzt der Feind nach dem östlichen Ufer des Flusses über, vertrieb unsere Truppen und besetzte das Dorf Wolsawo Zoweckse. Zwischen Sereth und Strypa setzt der Feind seinen Vormarsch fort und besetzte am 23. Juli abends Bernadiska und Dorochowo.

Der bulgarische Bericht

vom 25. Juli. Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das im Cernabogen und auf dem Dobropolie etwas lebhafter war. Auf dem rechten Wardarufer südwestlich von Majadag schoß unsere Artillerie ein feindliches Munitionslager in Brand. Rumänische Front: In der Nähe von Mahmudia, Tulcea und Jlaca und auf der Halbinsel Garvan lebhaftes Geschützfeuer. Am Sereth hielt im Abschnitt unserer Truppen während des ganzen Tages außerordentlich heftiges Artilleriefeuer an. Ein Versuch feindlicher Infanterieabteilungen, die Offensive zu ergreifen, scheiterte in unserem Feuer.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 24. Juli. (WTB.) Kaukasusfront: Im linken Flügelabschnitt besetzten in der Nacht zum 23. Juli Landungsmannschaften zweier russischer Torpedoboote die an der Mündung des Harachid-Flusses gelegene Insel. Unser einsetzendes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zwang die Russen, die Insel zu verlassen.

Sinai-Front: Unsere Artillerie beschoß ein englisches

Flugzeug zum Absturz ins Meer. Die herbeieilenden englischen Wachschiffe wurden durch unser Feuer vertrieben. Am 23. Juli ging eine englische Abteilung, die aus drei Bataillonen, zwei Batterien und einem Kavallerieregiment bestand, bis Abu Gaitan vor und kehrte nachmittags in ihre Ausgangsstellung Tell Fari zurück.

An der Gaza-Front mäßiges Artilleriefeuer, auf unserem rechten Flügel war es etwas lebhafter.

*

Die Ernennung des neuen Reichskanzlers und die Türken.

Konstantinopel, 25. Juli. (WTB.) Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm, in dem der Kaiser Wilhelm dem Sultan die Annahme der Demission Bethmann Hollwegs und die Ernennung Dr. Michaelis' zum Reichskanzler mitteilt. In dem Telegramm heißt es, die Persönlichkeit Michaelis' biete hinreichende Gewähr, daß die unter seiner Leitung bisher zwischen den beiden Regierungen bestehenden aufrichtigen Beziehungen weiterhin im selben Geiste vollkommenen Einvernehmens und der Bundestreue gegenseitig weiterbestehen werden. Der Kaiser bittet den Sultan, dem neuen Kanzler dasselbe Wohlwollen und Vertrauen wie dessen Vorgänger gewähren zu wollen.

Der Sultan erwiderte mit einer Depesche, in der er dem Kaiser für die Mitteilung dankte und sagt: „Das Vertrauen und die Wertschätzung, die Eure Majestät Michaelis gegenüber bekundet, indem Eure Majestät ihn als Nachfolger eines so bewährten und treuen Staatsmannes wie Bethmann Hollweg berufen hat, bieten die größte Gewähr für die Weiterentwicklung und Festigung der Bande der herzlichsten Freundschaft und der aufrichtigen Bündnisse, die zwischen unseren Reichen bestehen. Ich bitte Eure Majestät, überzeugt zu sein, daß Michaelis das ganze Vertrauen und die Wertschätzung genießen wird, die seinem Vorgänger von meiner Seite zuteil geworden ist, und daß er auf die aufrichtige Mitarbeit meiner Regierung wird rechnen können.

Die Zunahme der englischen Kriegsausgaben.

London, 24. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Bonar Law brachte eine Kreditvorlage über 750 Mill. Pfund Sterling ein, wobei er sagte: Es handelt sich um einen Kredit, der um 150 Millionen höher ist, als irgend einer der früheren. Die durchschnittlich tägliche Ausgabe aus dem letzten Kredit hat den Voranschlag um eine Million Pfund täglich übertroffen. Der Voranschlag war 5 400 011 Pfund täglich, wogegen sich die tägliche Ausgabe an 112 Tagen des Fiskaljahres auf 6 700 095 Pfund stellte. Von dem Mehr an Ausgaben entfallen 506 000 Pfund auf Heer, Flotte und Munition, 56 000 auf Vorschüsse an die Alliierten und die Dominions, 307 000 auf verschiedenes. Bonar Law erklärte, er sei einigermaßen enttäuscht, daß trotz der Hilfe Amerikas die Vorschüsse an die Alliierten zugenommen hätten. Man habe sich jedoch immer auf den Standpunkt gestellt, daß die Alliierten ein Ganzes bildeten. Die Bürde, die England auf sich genommen habe, sei groß, aber es könnte sie als einen Beweis für die eigene Selbstlosigkeit betrachten. Er sei überzeugt, daß Präsident Wilson und seine große Nation diese Frage mit Hochherzigkeit behandeln würde oder besser gesagt, mit Verständnis dafür, daß die Sache der Alliierten eine gemeinsame sei, und daß man sich darauf verlassen könne, von den Vereinigten Staaten die Mittel zum Ankauf von Vorräten aller Art für die Alliierten zu erhalten. Die gesamten Vorschüsse an die Alliierten und die Dominions betrugen 1 025 Millionen, an die Dominions allein nur 146 Millionen. Die Zunahme der Ausgabe für das Heer, fuhr Bonar Law fort, ist darauf zurückzuführen, daß wir größere Zahlungen an Irdien für Dienste leisteten, die mit dem Kriege zusammenhängen. Das soll heißen, daß wir ein stärkeres Truppenaufgebot von Indien erhielten, als wir bei der Aufstellung der Voranschläge erwarteten. Auch für Flugzeuge haben die Ausgaben angenommen. Ebenso hat der Umstand, daß unsere Verluste an der Front geringer als in den letzten Jahren waren, die Ausgaben für das Heer erhöht. Die tägliche Nettozunahme an Kriegskosten war, abgesehen von den Anleihen an die Alliierten und den Ausgaben, die wir in der Folge zurückerstatteten, 300 000 Pfund. Es ist offenbar, daß der Voranschlag erheblich überschritten werden mußte, in der Hauptsache wegen der Alliierten. Die Gesamtsumme der Kriegskredite beträgt 5 200 092 Millionen Pfund. Kein Land, auch wenn es die größten Hilfsquellen der Welt besitzt, kann mit größerem Recht sagen, was ich bei einer früheren Gelegenheit sagte, daß nicht Mangel an Geld uns hindern wird, den Krieg zu gewinnen worauf wir alle hinarbeiten.

Mc. Kenna sagt, die vom Schatzkanzler genannten Zahlen enthielten den nicht sehr großen Betrag, der an Zinsen für die öffentliche Schuld ausgegeben wurde. Man müsse vor dem Schluß des laufenden Fiskaljahres mit einer täglichen Gesamtausgabe von acht Millionen rechnen. Die tägliche Einnahme betrage etwa zwei Millionen; es müssen also sechs Millionen durch Anleihe aufgebracht werden. Das bedeute eine weitere Einkommensteuer von drei Shilling vier Pence auf das Pfund. Wenn man dies auf die bestehende Einkommensteuer schlage, werde die Leistung des britischen Steuerzahlers auf das ungeheure Verhältnis von acht Shilling auf das Pfund gebracht.

London, 25. Juli. (WTB.) Unterhaus. Der Kriegskredit ist bewilligt worden.

Die Kriegsziele und das englische Unterhaus.

London, 25. Juli. (WTB.) Reutermeldung. Unterhaus. Lord Robert Cecil antwortete auf die Kritik Dillons über die Balkanpolitik der Regierung und die Operationen bei Saloniki. Cecil wies die Vorwürfe Dillons über die Moral der Truppen zurück. Er nahm Anstoß an der Auffassung Dillons, daß die Regierung im Begriffe sei, Serbien im Stiche zu lassen. Das sei absolut unrichtig. Die Regierung beabsichtige durchaus nicht, von ihrer Verpflichtung zurückzutreten. Serbien müsse vollständige Wiederherstellung und Entschädigung erhalten. Cecil erklärte: Ich bin mit der Aeußerung eines Abgeordneten einverstanden, daß Oesterreich nicht der Hauptfeind sei. Der Hauptfeind müsse Deutschland sein. Was die allgemeinen Friedensgrundsätze betreffe, so müsse der erste Grundsatz sein, treu zu den Verbündeten zu halten. Ueber Elsaß-Lothringen habe Frankreich seine Wünsche auszusprechen, und England habe es zu unterstützen. Derselbe Grundsatz gelte für die übrigen Verbündeten, besonders für Serbien. England halte sich unbedingt für verpflichtet, es wiederherzustellen und schadlos zu halten. Was die südslawische Bewegung betreffe, so sei es gefährlich, weiterzugehen, als die Regierung in ihrer Antwortnote an Wilson es tat. Die Regierung erklärte darin, daß sie wünsche, unter den unterdrückten Nationalitäten auch die serbische zu befreien, aber sie gehe nicht weiter und verpflichte sich nicht auf eine bestimmte Form der Befreiung.

Der zweite Ausgleich, für den England Krieg führe, sei ein dauerhafter Ausgleich und ein befriedigender Friede, der nicht auf Eroberung und Herrschaft, sondern auf dem Grundsatz der Selbstständigkeit der Völker beruhe und der den neuen Zustand gegen künftige Aenderung sichere. Als drittes großes Kriegsziel sei oft die Beseitigung des deutschen Militarismus bezeichnet worden. Sie bilde tatsächlich einen Teil des zweiten Grundsatzes. Er wünsche die Vernichtung des deutschen Militarismus, weil er eine große Gefahr für den künftigen europäischen Frieden bedeute. Die Rede des deutschen Reichskanzlers Dr. Michaelis enthalte zwei charakteristische Züge. Erstens verlange er einen für Deutschland siegreichen Frieden, zweitens kenne er jede demokratische Aenderung der deutschen Verfassung als. Das seien Einzelheiten von schlimmster Vorbedeutung. Lloyd George sagte, mit einem demokratischen Deutschland würde es leichter sein, Frieden zu schließen. Er sei derselben Meinung, denn wenn Deutschland eine Demokratie gewesen wäre, so würde dieser Krieg nicht stattgefunden haben. Wenn in Deutschland wirklich eine demokratische Regierung errichtet würde, so wäre damit eine starke Bürgschaft gegeben, daß die deutsche Politik eine endgültige Wendung genommen hätte, und daß die Gefahren, deren man sich in Zukunft von Deutschland zu versehen hätte, entsprechend vermindert würden.

Ein Friedensvorschlag im englischen Unterhause.

London, 25. Juli. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Unterhaus wird am Donnerstag über einen Zusatzantrag zum Anleihegesetz verhandeln, der von den Friedensfreunden Ramsay Macdonald und Trevelyan eingebracht worden ist. Dieser erklärt: „Die jüngste Friedensentschließung des deutschen Reichstags bringt Grundsätze zum Ausdruck, für die unser Land eintritt", und verlangt von der Regierung, daß sie gemeinsam mit den Alliierten ihre Friedensbedingungen von neuem feststellt. Weiter heißt es in dem Zusatzantrag, die Alliierten sollten den russischen Vorschlag annehmen, daß an den bevorstehenden Beratungen auch die Vertreter der Völker und nicht nur die Staatsmänner der Regierungen teilnehmen sollen.

Uneinigkeit der Ententetruppen an der mazedonischen Front.

Berlin, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Ein italienischer Gefangener erklärt, daß sein Divisionskommandeur den folgenden Tagesbefehl erlassen habe: „Meine Soldaten der 35. Division! werden nicht eher vorgehen, bis die Franzosen bis 15 Kilometer hinter die feindlichen Linien vorgedrungen sind. Wir sind lediglich hier, um die Stellung zu halten. Vermeidet aber Streitigkeiten mit den Franzosen. Ich selbst werde Eure Interessen vertreten."

Ein weiterer italienischer Gefangener sagt aus: Die Brigade Ivrea kam am 12. Juni zur Strafe in die vordere Stellung, wegen Revolten und Streitigkeiten mit den Franzosen in der Ruhestellung bei Brod, wobei es auch Tote und Verwundete gab.

Die englischen Angaben über die Flugzeugverluste sind gefälscht!

Berlin, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Einen unwiderlegbaren Beweis für die Verschleierung der englischen amtlichen Angaben über die Flugzeugverluste bietet die englische Verlustliste, die für den Monat Mai 157 Offiziere und Mannschaften des englischen Fliegerkorps als vermißt, 122 als tot meldet, während die Zahl der als verloren gemeldeten englischen Flugzeuge von den Engländern im Mai mit nur 86 angegeben wurde. Diese 86 Flugzeuge waren mit ihrer Besatzung von 137 Offizieren und Mannschaften nicht zurückgekehrt und wären als verloren und vermißt gemeldet. Die Zahl der 122 Getöteten setzt sich unzweifelhaft aus den Besatzungen der hinter den englischen Linien abgeschossenen englischen Flugzeuge zusammen, denn es ist doch nicht anzunehmen, daß hinter den englischen Linien 122 Flieger getötet werden, ohne daß die Flugzeuge dabei Schaden erlitten. Bei der Zugrundelegung dieses Verhältnisses zwischen Besatzungen und Flugzeugen wie bei den Vermißten entsprechen diese 122 Tote etwa 80 Flugzeugen, die die Engländer in ihrem Bericht unterschlagen haben. Diese Zahl stimmt fast ganz mit der von den deutschen Fliegern als hinter der englischen Front abgeschossen gemeldeten Flugzeugen überein, die 75 betrug. Die Engländer haben im Mai also nicht 86 Flugzeuge, sondern mindestens 161 verloren. Ebenso wie die Engländer die Zahl ihrer verlorenen Flugzeuge möglichst niedrig angeben, erhöhen sie die Zahl der angeblich abgeschossenen deutschen Flugzeuge nach Möglichkeit, indem sie jedes niedergehende oder den Kampf abbrechende deutsche Flugzeug als abgeschossen buchen.

* * *

Die Pariser Konferenz.

Paris, 24. Juli. (WTB.) Ribot hatte nachmittags eine lange Unterredung mit Sonnino, Lloyd George und Balfour. Albert Thomas und Painlevé nahmen an dieser Unterredung teil, nach der sich Ribot zum Präsidenten der Republik Poincaré begab.

Paris, 24. Juli. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Ribot empfing den italienischen Minister des Aeußeren Sonnino. Als Vertreter Frankreichs nehmen an der Konferenz teil: Ribot, Painlevé, Lacaze, Bourgeois, Thomas, Jouvart, Jules Cambon, General Foch und de Marguerite.

Die Kammer nahm einmütig mit 479 Stimmen das vom Senat schon angenommene Gesetz über die Mündel der Nation an, durch das Kriegsmaßnahmen und die Kinder der Kriegsverletzten unter die moralische und materielle Vormundschaft des Staates gestellt werden.

Bern, 25. Juli. (WTB.) Nach dem „Progrès de Lyon" nehmen Admiral Jellicoe und General Robertson sowie italienischerseits Cadorna und Thaon de Revel an der Pariser Konferenz teil, auf der hauptsächlich die russische Militärfrage besprochen werden soll.

Die Revolution in Rußland.

Neue Minister in Rußland.

Petersburg, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Effensow ist zum Justizminister und zum Mitglied der vorläufigen Regierung, und Darischkinkow zum Minister der öffentlichen Unterstützung ernannt worden. Beide sind Progressisten und Mitglieder der Duma.

Rennenkampf.

Berlin, 25. Juli. Nach einer Stockholmer Meldung der Post ist die Anklageschrift gegen den in der Peter-Pauls-Festung sitzenden früheren russischen Generalissimus General Rennenkampf um einen neuen Posten bereichert worden. Ihm wird jetzt auch „verbrecherischer und vollendeter Raub an Privateigentum in Ostpreußen während der Okkupation dieser Landstriche durch das russische siegreiche Heer" zur Last gelegt.

Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 25. Juli. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wiederum sechs Dampfer und vier Segler versenkt, darunter ein großer bewaffneter Dampfer, wahrscheinlich mit Getreideladung. Drei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Kohle, Lebensmitteln, Stückgut, Pferden, Holz und Salz.

Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges sind bereits über fünf Millionen Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde in Betracht kommenden Handelsschiffsraumes versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Berlin, 25. Juli. (Amtlich.) Am 23. Juli früh hat eines unserer Flugzeuge in den Wassern des holländischen Dampfer „Gelderland" (1877 BRT.) angehalten und mit Unterstützung von Torpedobooten nach Zeebrügge eingebracht.

Amsterdam, 26. Juli. Der holländische Dampfer „Brede" wurde versenkt.

Amsterdam, 24. Juli. (WTB.) Das holländische Motorschiff „Nereus" ist torpediert worden. Der Ymuider Dampftrawler „Dalfijn" wird vermißt.

Amsterdam, 24. Juli. (WTB.) Einem hiesigen Blatte wird aus Willemsoord vom 23. Juli gemeldet, es verlaute, daß in der Nähe von Texel, wahrscheinlich außerhalb des niederländischen Hoheitsgebietes, zwei deutsche Schiffe versenkt worden seien. Zwei andere seien aufgebracht worden. Der Lotse des deutschen Dampfers „Norderney" erklärte, wie aus Nieuwediep gemeldet wird, daß die Schiffe in einer Entfernung von zwei Meilen von der Küste versenkt worden seien.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin in Münster i. W.

Münster i. W., 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Ihre Majestät die Kaiserin ist heute hier eingetroffen. Sie begab sich, herzlich begrüßt von der Bevölkerung, durch die reichbeflaggte Stadt in Begleitung der Prinzessin August Wilhelm in das Garnisonlazarett und in das Clemens-Hospital, wo sie sämtliche dort untergebrachten Verwundeten besuchte. Für morgen ist eine Besichtigung der Lazarette im evangelischen Krankenhause, des Vereinslazaretts vom Roten Kreuz in der Loge und der Uebernachtungsstelle für durchfahrende Verwundete und der Säuglingsheime in Aussicht genommen.

Der Reichsausschuß der Zentrumspartei über die Kriegsziele.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Der Reichsausschuß der Zentrumspartei tagte am Montag und Dienstag hier. Nachstehende Entschließung wurde mit überwiegender Mehrheit angenommen: „Der Reichsausschuß der Zentrumspartei, zu dessen Sitzungen in Frankfurt a. M. am 23. und 24. Juli auch sämtliche Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages, sowie die Mitglieder des Vorstandes des Augustinusvereins eingeladen waren, hat in zweitägiger Beratung die politischen Ereignisse der letzten Zeit eingehend besprochen. Er nahm eine ausführliche Darlegung der Beweggründe für die Stellungnahme der Reichstagsfraktion entgegen. Der Reichsausschuß der Zentrumspartei bekennt sich zu einem Frieden der Verständigung und des Ausgleichs, der Deutschlands politische Sicherung und wirtschaftliche Weiterentwicklung gewährleistet. Er fordert die Zentrumsangehörigen auf, im festen Vertrauen auf einen ehrenvollen Frieden gleich unserm heldenhaften Heer und unserer herrlichen Flotte fest und unerschütterlich standzuhalten bis zur glücklichen Beendigung des Krieges. Eine neue Zeit ist angebrochen. An unser Vaterland werden große neue Aufgaben herantreten. Wir werden unsere ganze Kraft für ihre glückliche Lösung einsetzen. Leitend werden dabei für uns sein die alten Grundsätze der Zentrumspartei, die sich gerade in diesem Kriege, wo so vieles stürzt, so glänzend bewährt haben. Niemals war eine kraftvolle Geltendmachung der Zentrumsgrundsätze notwendiger als heute. Dieses hohe Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Zentrumsangehörigen in Stadt und Land einig und geschlossen, wie bisher, zusammenstehen.

Die freien Gewerkschaften über den Verständigungsfrieden.

Berlin, 25. Juli. Die in Berlin tagende Konferenz der Vorstände der freien Gewerkschaften Deutschlands hat nach dem „Vorwärts" gestern folgende Entschließung angenommen:

Die Gewerkschaften Deutschlands begrüßen es mit großer Freude, daß der Reichstag durch seinen Beschluß vom 19. Juli sich im Namen des deutschen Volkes für einen Verständigungsfrieden erklärt hat. In der Gesamtheit der Arbeiterbewegung, deren Interessen die Gewerkschaften vertreten, findet der Wille zur schnellen Beendigung des Krieges durch Verständigung der Völker nicht nur einmütige Zustimmung, die Arbeiter Deutschlands sind auch bereit und entschlossen, mehr noch als schon seither ihre Kräfte für die baldige Erreichung ihrer Ziele einzusetzen.

Aus Hessen.

Zur Obstversorgung des Landes

hat Abg. Henrich folgenden Antrag eingebracht:

Ich beantrage, die Großh. Regierung zu ersuchen: 1. für die Obstversorgung Anordnung dahin zu treffen, daß die größeren Bedarfsgemeinden des Landes, vorab die Städte, von den Landesobststellen bevollmächtigt werden, in bestimmten Kreisen den ihnen zustehenden Bedarf an Obst direkt anzukaufen, 2. bei den zuständigen Reichsstellen dahin zu wirken, daß eine etwa in Aussicht genommene Beschlagnahme von Obst nur insoweit und in dem Umfange erfolgt, als sie durch den Bedarf der zu beliefernden Reichsstellen als notwendig nachgewiesen ist.

Erhöhung der Teuerungszulagen für Staatsbeamte.

Abg. Dr. Osann stellte in der Zweiten Kammer folgenden Antrag:

Die Kammer wolle beschließen, Großh. Regierung zu ersuchen, angesichts der andauernden und steigenden Teuerung der Lebensmittel, überhaupt der ganzen Lebensführung, eine Erhöhung der zugebilligten Teuerungszulagen an die staatlichen Beamten und Bediensteten, Pensionäre, Witwen und Waisen und eine Ausdehnung auf diejenigen Kreise der Beamtenschaft, welchen seither die Teuerungszulage noch nicht zugekommen ist, eintreten zu lassen.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 26. Juli 1917.

Mehr Gold!

Im öffentlichen Interesse ist es unbedingt erforderlich, daß die von der Reichsbank ausgegebenen Banknoten möglichst stark mit Gold gedeckt sind, d. h., daß die Reichsbank als Unterlage für ihren Notenumlauf einen möglichst großen Goldbestand in ihren Kassen bereit hält. Je stärker diese Deckung, desto stärker der Kredit der Reichsbanknote im Inlande wie im Auslande. Während des ersten Vierteljahres 1917 hat die Golddeckung durchschnittlich 31,5 v. H. des Notenumlaufs betragen. Da aber der Notenumlauf unausgesetzt anschwillt, ist eine Verschlechterung des Deckungsverhältnisses unausbleiblich, wenn es nicht gelingt, den Goldbestand der Reichsbank entsprechend zu erhöhen. Denn es würde dann der Bezug notwendiger Lebensmittel und Rohstoffe aus dem neutralen Auslande erschwert und verteuert, da die Einfuhr, sofern nicht Guthaben im Auslande zur Verfügung stehen, in Gold bezahlt werden muß, weil das Ausland Gold verlangt.

Aus diesem Grunde ist es Selbsterhaltungspflicht des deutschen Volkes, alles Gold an die Reichsbank abzuliefern. Das ist noch lange nicht in dem erforderlichen Maße geschehen. Hunderte von Millionen gemünztes Gold sind sogar noch im Lande vorhanden. Nach einer Schätzung von zuständiger Seite werden mindestens 300 bis 400 Millionen Goldmünzen von hartnäckigen Goldverbergern zurückgehalten, die hoffen, damit Geschäfte machen zu können.

Als der Münzenzufluß nachließ, wurden Goldsachen angekauft. Auch deren Zufluß ist recht bescheiden, wenn man bedenkt, daß der Feingoldwert der in Deutschland vorhandenen Goldsachen auf rund 1 Milliarde Mark geschätzt wird. Die Erkenntnis, daß das Vaterland in der Stunde der schwersten Not nicht nur die Kraft des einzelnen im Militärdienst und in der Kriegsarbeit, nicht nur sein Geld bei den Kriegsanleihen, sondern auch sein Gold für die siegreiche Beendigung des Krieges braucht, ist noch nicht Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Und gerade die besitzenden Kreise der Bevölkerung stehen der Goldankaufsbewegung vielfach noch verständnislos gegenüber. Für sie gilt in erster Linie das Wort unserer Vorfahren aus den Befreiungskriegen: „Gold gab ich für Eisen!" Wie die deutschen Bundesfürsten, voran der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen und eine Reihe anderer Fürstlichkeiten durch die Hingabe größerer Mengen von Goldsachen oder Juwelen zur Mehrung unserer wirtschaftlichen Kraft beigetragen haben, so darf sich auch der einzelne

nicht darauf berufen, daß er aus Pietät alte Familienerbstücke nicht hergeben könne. Jede Unze Gold ist für das Vaterland von Wert. Und wer ererbten Goldschmuck dem Vaterlande gibt, entweiht nicht, sondern ehrt das Andenken der Toten!

Es ist demgegenüber vielfach die Frage aufgeworfen worden, ob nicht derartiger Schmuck der Reichsbank leihweise überlassen werden kann. Das ist unmöglich; denn erstens verlangt das Bankgesetz, daß die Unterlage für die umlaufenden Banknoten in Gold in der Form von Barren oder Münzen besteht; zweitens kann der Reichsbank ein Goldschatz, über den sie nicht jederzeit frei und endgültig verfügen darf, der ihr vielmehr nur hergeliehen ist und wieder abgefordert werden kann, nichts nützen. Ein solcher Goldschatz wäre ein Scheinbesitz, der die ausgegebenen Noten nur zum Schein, aber nicht in Wahrheit decken würde; und drittens sind Räumlichkeiten für eine sachgemäße Aufbewahrung der Goldsachen nicht vorhanden und nicht zu beschaffen.

Mit den Goldschmucksachen sind bei den Goldankaufsstellen zugleich auch Edelsteine mit abgeliefert worden. Es hat sich gezeigt, daß für wertvolle Steine im neutralen Auslande ein guter Absatz zu finden ist. Es ist daher notwendig, daß zur Schaffung eines Guthabens im Auslande auch Edelsteine in stärkerem Maßstabe als bisher bei den Goldankaufsstellen abgeliefert werden, die auf Rechnung des Einlieferers im Auslande verkauft werden. Der — augenblicklich sehr hohe — Verkaufspreis wird dem Einlieferer selbstverständlich ausgezahlt.

Nur wenn das ganze deutsche Volk die Bedeutung des Goldes für die finanzielle Rüstung des Reiches erkennt und im alten Geiste der Aufopferung und Hingabe auch Zierat und Schmuck dem Vaterlande weiht, werden wir die harte Zeit bis zum siegreichen Frieden ohne schwere Gefährdung unserer Zukunft überstehen können.

*

Lebensmittel.

** Kartoffelausgabe. Wie uns vom Städtischen Lebensmittelamte mitgeteilt wird, ist jedenfalls im Laufe des Samstags das Eintreffen von 3—4 Waggons Frühkartoffeln zu erwarten, die sofort zur Ausgabe kommen sollen. Mit einer regelmäßigen Versorgung mit Frühkartoffeln kann von Montag ab gerechnet werden.

** Käse-Verteilung. In den nächsten Tagen gelangt in den Kleinhandelsgeschäften der Stadt Gießen auf den Bezugsabschnitt Nr. 17 der Lebensmittelkarte Holländer Käse zur Ausgabe. Die Bezugsabschnitte sind in der Zeit vom 28. Juli bis 3. August in den Kleinhandelsgeschäften abzugeben. Der Verkaufspreis und die auf den Abschnitt entfallende Menge werden noch näher bekanntgegeben.

*

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat am 21. Juli l. Js. dem Pfarrer Karl Knab zu Wallsdorf die evangelische Pfarrstelle zu Gustavsburg übertragen. — Der Großherzog hat am 21. Juli den Kreisgeometer des Kreisvermessungsamtes Schotten Ludwig Jochim auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und unter Verleihung des Charakters als „Rechnungsrat" mit Wirkung vom 1. September 1917 an in den Ruhestand versetzt. — In den Ruhestand versetzt wurde der Bahnwärter in der Hessisch-Preußischen Eisenbahngemeinschaft Johannes Becker zu Groß-Umstadt vom 1. August 1917 an.

** Zum Direktor der höheren Mädchenschule wurde gestern in der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Prof. Roller aus Darmstadt gewählt. Prof. Reinhard Strecker, der ebenfalls vorgeschlagen war, blieb in der Minderheit.

** Aus dem Stadttheater-Bureau. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Vorstellung von „Im weißen Rößl" für die kriegsbeschädigte Arbeiterschaft am kommenden Sonntag nachmittag um 2½ Uhr beginnt. Karten zu dieser Vorstellung sind an der Theaterkasse nicht erhältlich. — Die Aufführung des „Dreimäderlhauses" am Sonntag abend beginnt um 7½ Uhr. Nach dem Erfolg der Erstaufführung gibt sich lebhaftes Interesse für diese Wiederholung des reizenden Singspieles kund.

** Von der Landesuniversität. Im Wintersemester 1917/18 werden folgende Vorlesungen für Hörer aller Fakultäten abgehalten: Rechtsprobleme der Neuzeit, Dr. Mittermaier; Experimentelle Psychologie und Psychopathologie, Kurs über freiwillige Krankenpflege und Kriegs-Sanitätswesen, Dr. Sommer; Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Dr. Jesionek; Die Hebung unserer Nahrungsmittelerzeugung in und nach dem Krieg, Dr. Kleberger; Die Weltanschauung unserer großen Dichter, Dr. Strecker; Albrecht Dürer und Mathias Grünewald, Dr. Rauch; Le théâtre romantique en France (Vorlesung in französischer Sprache), Lic. Kluth; Thomas Moores Life and Works (Vorlesung in englischer Sprache), Dr. Freund; Sprachliche Ergänzungskurse (Lateinisch und Griechisch), Dr. Fritsche; J. S. Bachs Wohltemperiertes Klavier (mit Beispielen am Klavier), Uebungen in Elementartheorie, Harmonielehre und Kontrapunkt, Trautmann. — Wegen der zu erwartenden Kohlenknappheit ist das Wintersemester auf die Zeit vom 1. Oktober 1917 bis 2. Februar 1918 verlegt worden. Die Vorlesungen beginnen am 1. Oktober. Die Termine für die Anmeldung zur Immatrikulation und den Umtausch der Ausweiskarten werden entsprechend geändert. Anwesenheit in Gießen vor dem 1. Oktober ist um dieser Anmeldungen willen nicht erforderlich.

** Bücherablieferung an die Universitätsbibliothek. Alle vor dem 9. Juli entliehenen Bücher sind spätestens am 10. August zurückzuliefern. Vom 13. August bis 29. September ist die Bibliothek von 9—1 Uhr geöffnet, nachmittags geschlossen.

** Verbot der gewerbsmäßigen Herstellung von Obstwein. Der außerordentlich große Bedarf an Frischobst sowie an Marmeladen macht es erforderlich, alle hierfür verwendbaren Mengen an Obst uneingeschränkt diesen Zwecken zuzuführen und insbesondere die bei weitem weniger dringliche Obstweinbereitung tunlichst einzuschränken. Demgemäß war es erforderlich, eine entsprechende Bekanntmachung zu erlassen. Ausnahmen können nur für die Herstellung von Heidelbeerwein sowie in gewissen Fällen für die Herstellung von Apfelwein zugelassen werden, worüber die zuständigen Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst zu entscheiden haben.

** Freihändiger Aufkauf von Gerste alter Ernte durch die Reichsgetreidestelle. Die Reichsgetreidestelle, an die die Bewirtschaftung der Gerste neuer Ernte übergegangen ist, ist durch eine Verordnung des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts nunmehr auch für den weiteren freihändigen Ankauf der Gerste alter Ernte als zuständige Stelle bestimmt worden, um den Aufkauf, der neben dem bereits eingetretenen Aufkauf neuer Ernte einhergeht, zu vereinfachen. Der Preis, zu dem die alte Gerste freihändig erworben wird, ist, wie bei der neuen Gerste, 270 Mark für die Tonne. Abgesehen vom freihändigen Ankauf, bleibt die Reichsgerstengesellschaft zum Erwerb zuständig. Ihr obliegt wie bisher die Abwicklung der Fälle des Verfalls von unbefugt erworbener oder verarbeiteter Gerste und von Malz, die Ablieferung in Anspruch genommener Gerste sowie aller Fälle, in denen bereits Verhandlungen oder Verfahren anhängig sind.

** Der „Deutsche Ausschuß für Kleinkinderfürsorge" eröffnet vom 1. bis 11. Oktober d. Js. zu Frankfurt a. M. einen zweiten Lehrgang, bei dem die „sozialhygienische und sozialpädagogische Fürsorge für Kleinkinder" durch Vorträge und Besprechungen behandelt werden soll. Es ist auch die Besichtigung einschlägiger Anstalten in Aussicht genommen. Ferner befindet sich zur Zeit des Lehrganges in Frankfurt a. M. die Wanderausstellung „Das Kleinkind". Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Ausschusses, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 26, an die auch die Anmeldungen bis zum 31. August zu richten sind.

** Lohnaufbesserung der Eisenbahn-Betriebs- und Oberbauarbeiter. Die der „Deutschen Staatsbahnwerker- und Arbeiter-Gemeinschaft", Sitz Berlin, angegliederten drei Eisenbahnerverbände: „Verband Deutscher Eisenbahn-Oberbau-(Rotten-) Arbeiter" Vorsitzender Lüth, „Bund der Arbeiter der Eisenbahn-Betriebs- und Wagenwerkmeistereien", Vors. Niendorf, „Bund Deutscher Eisenbahn-Handwerker", Vors. Werner, hatten den Minister der öffentlichen Arbeiten ersucht, ihre Vorsitzenden zu empfangen, um die Wünsche der von ihnen vertretenen Mitglieder vortragen zu dürfen. Diesem Ersuchen hat der Minister entsprochen und die drei Vertreter am 18. Juli persönlich in längerer Audienz empfangen. Die von den Vorsitzenden der beiden genannten Arbeiterverbände vorgebrachten Wünsche gingen vor allen Dingen dahin, den nach der Lohnstaffel G gelöhnten Bediensteten, die bereits am 1. Februar d. Js. gewährte Erhöhung des Grundlohnes erweitern zu wollen, nachdem bereits die Löhne der Handwerker erneut erhöht worden seien. Der Minister freute sich, bekanntgeben zu können, daß auf Grund inzwischen abgeschlossener Erhebungen den vorgetragenen Wünschen entsprochen werden soll. Danach soll mit der Wirkung vom 1. Juli d. Js. ab eine Lohnerhöhung sämtlicher, nach der Lohnstaffel G gelöhnten Bediensteten, somit vor allen Dingen der Betriebs- und Bahnunterhaltungsarbeiter, ungefähr in demselben Verhältnis wie bei den Handwerkern, also 10 vom Hundert, eintreten. Diese Mitteilungen wurden von den Verbandsvertretern in dankbarer Freude entgegengenommen und gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß die drei Verbände nach wie vor in treuer Pflichterfüllung zur Verwaltung stehen und an ihrem Teile dazu beitragen werden, durchzuhalten, bis ein ehrenvoller Friede erzielt ist.

** Das Kreisblatt Nr. 126 enthält Bekanntmachungen über Versorgung mit Lebensmitteln, Handel mit Tabakwaren, Förderung der Ziegenzucht und eine Berichtigung.

Kreis Alsfeld.

w. Ruppertenrod, 26. Juli. Die Schüler unserer beiden Schulklassen fingen bis jetzt 43 351 Stück Kohlweißlinge, davon die 1. Klasse 28 004, die 2. Klasse 15 347. Diese Zahl zeigt klar den riesigen Fleiß der Schüler in der Vernichtung der Kohlweißlinge, sie zeigt aber auch, in welcher Ueberzahl der Kohlweißling auftritt und welchen Schaden er angerichtet hätte, wenn nicht seine Vertilgung angebahnt worden wäre. Der Vernichtungskrieg wird fortgesetzt, weil immer noch keine Ausrottung des Schädlings zu bemerken ist.

w. Aus dem Vogelsberg, 26. Juli. Ein solcher Segen an Himbeeren wie in diesem Sommer gibt es doch selten. Nicht nur Töpfe und Krüge, nein, ganze Eimer voll dieser köstlichen Waldfrucht trägt man nach Hause. An Himbeergeier und -saft fehlt es im dritten Kriegsjahre nicht. Noch ist die Himbeerernte nicht beendigt, und man sieht schon die ersten Töpfe reifer Brombeeren. Auch diese Feld- und Waldbeere verspricht reichen Ertrag. Gesundheitlich übertrifft die Brombeere die Himbeere. Das heimatliche Steinobst, die Vogelkirsche, ist so trefflich geraten, daß man aus ihr Kirschenlatwerge kocht.

w. Von der Ohm, 26. Juli. Die Welschnuß ist eigentlich kein Baum unserer Gegend nach der gewöhnlichen Meinung. Wer aber den jetzigen reichen Behang der Nußbäume betrachtet, bekommt eine andere Auffassung. Eine derartige Nußernte gehört aber auch zu den Ausnahmen. An manchen Nußbäumen hängen die voll entwickelten, grünen Nüsse in ganzen Trauben. Die Welschnuß ergibt ein wertvolles Speiseöl.

Kreis Lauterbach.

sb. Wallenrod, 26. Juli. Unsere Hauptglocke, gegossen 1862 von Friedrich Otto u. Sohn in Gießen, mit einem Gewicht von 550 Kg., muß bis zum 26. d. Mts. ausgebaut und abgeliefert werden. Die beiden anderen Glocken, die Männerglocke, gegossen 1783 von Rutschbach in Philippstal, und die Schulglocke, ebenfalls von Rutschbach 1758 gegossen, bleiben zunächst von der Ablieferung verschont. Vor der Ausbauung durch hiesige Handwerker, wird eine Abschiedsfeier in der Kirche veranstaltet, bei der die Glocke zum letzten Male ertönen soll. — Auch in dem benachbarten Reuters muß die größere der beiden in den 70er Jahren gegossenen Glocken abgeliefert werden. Ebenfalls sind die Prospektpfeifen aus Zinn an unserer neuen Orgel, die zum Glück stumm sind, enteignet und werden Anfang August zur Ablieferung kommen.

Kreis Friedberg.

bn. Bad-Nauheim, 25. Juli. Die Glocken auf dem Turme der hiesigen katholischen St. Bonifatiuskirche, die seit mehr als einem Jahrzehnt den Parochianen freudige und traurige Ereignisse mit ihrem ehernen Mund verkündeten, wurden am Dienstag von ihren Stühlen gehoben. Die größte der drei Glocken wiegt 1019 Kilo, die mittlere 719½ Kilo und die kleine 516½ Kilo. Ihr Guß geschah am 28. April 1905 durch die Glockengießerei Andreas Hamer in Frankenthal. Die Weihe der Glocken fand statt am Himmelfahrtstage (1. Juni) des Jahres 1905; hierbei hielt die Festpredigt Pfarrer Thaler von Ober-Mörlen, während Dekan Dr. Wald von Ockstadt die Weihe vollzog. Die große Glocke wurde der Mutter Gottes, die mittlere dem heiligen Bonifatius, die kleine dem heiligen Antonius geweiht. Die Glocken wurden zum ersten Male geläutet am 5. Juni 1905 (Fest des heiligen Bonifatius).

Fr. Obermörlen, 25. Juli. Beim Schmieren eines Treibriemens verunglückte der Müller Karl Reuß dahier in seiner Mühle tödlich. Er wurde vom Mühlrad erfaßt und so heftig zwischen Wand und Rad gepreßt, daß er an den erlittenen Verletzungen nach kurzer Zeit verstarb. Der Verunglückte hat an derselben Stelle und auf dieselbe Art den Tod gefunden wie vor 30 Jahren sein Vater.

Starkenburg und Rheinhessen.

ch. Bingen, 25. Juli. Ein schwerer Schiffsunfall, der die Sperrung des Bingerlochfahrwassers nach sich zog, ereignete sich gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr im Binger Loch. Als ein Schleppzug, der aus einem Thyssen-Schrauben-Schleppdampfer, zwei Winschermann-Schraubendampfern und zwei Anhängeschiffen bestand, bergwärts durch das Binger Loch fuhr, versagten die Boote und brachten den Schleppzug nicht mehr weiter. Durch Hilfesignale herbeigerufen, fuhr der gerade leer talwärts sich in Fahrt befindende Schraubenschleppdampfer „Thyssen Nr. 14", der auf der Binger Reede über Nacht bleiben sollte, zu Hilfe. Als dieser anfing anzuziehen, riß das Seil eines Fendelkahns und die Anhängeschiffe kamen ins Treiben. Der letzte Kahn trieb durch das Binger Loch bis Assmannshausen, während der Fendelkahn durch den Ruck dem Lande zutrieb und mit dem Radergang nach Bingen zu liegen kam. Einer der Schraubendampfer fuhr dem nach Assmannshausen zu treibenden Kahne durch das neue Fahrwasser nach. Der im Binger Loch mit einem Leck liegende Fendelkahn hat als Ladung Kohlen und Zucker und das Leck in dem Raume, in dem sich der Zucker befindet. Dieser Teil der Ladung ist also als verloren zu betrachten. Die Schleppzüge müssen, bis es gelingt, das Fahrwasser frei zu bringen, das neue Fahrwasser benutzen.

Fr. Mainz, 25. Juli. Im hiesigen Güterbahnhofe geriet ein junger Rangierer beim Ankoppeln eines Güterwagens mit dem Kopf zwischen die Puffer. Er war sofort tot.

Fr. Gräfenhausen, 25. Juli. Ein vollständig ausgetragenes Kalb mit zwei Köpfen wurde hier geboren. Es lebte kurze Zeit.

Fr. Aus Rheinhessen, 24. Juli. Von allen Seiten kommen die Meldungen, daß für den Zentner Trauben 150 und 160 Mk. bereits jetzt schon ab Stock geboten wurden. Die Aufkäufer sind in voller Tätigkeit, die Weinbergsbesitzer zum Abschluß zu bewegen. Da man nun auf das Stück, das sind 1200 Liter Wein, etwa 30 Zentner Trauben rechnen kann, so würden die 1200 Liter bereits im Herbst sich auf rund 4500 Mk. stellen, also auf einen Preis, der für Most im Herbst noch nie erreicht worden wäre. Daß unter diesen Umständen nicht mehr daran zu denken ist, den Wein im Schoppen zu trinken, liegt auf der Hand, und wenn man noch berücksichtigt, daß der Wein auf seinem Lauf vom Weinbergsbesitzer über den Groß- und Kleinhandel und durch die Hand der Vermittler keine Verbilligung erfährt. Man wird also doch wohl zu einer Regelung dieser Angelegenheit kommen müssen, sonst werden die Verbrauchsweine in einer Weise verteuert, die dem Mittelstand den Weingenuß ganz und gar unmöglich macht.

Kreis Wetzlar.

m. Asbach, 26. Juli. Leutnant und Ordonnanz-Offizier Friedrich Müller, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Kl., starb am 1. Juli den Ehrentod fürs Vaterland.

m. Albshausen, 26. Juli. Unser früherer Lehrer a. D. Heinrich Pfaff ist nach langem Leiden im Alter von 71 Jahren im nahen Stockhausen gestorben.

m. Aus dem Kreise Wetzlar, 26. Juli. Um weite Volksschichten mit den Pilzen näher bekannt zu machen, finden in diesen Tagen unter der Führung des Seminaroberlehrers Dr. Imhäuser Pilzwanderungen in allen Teilen des Kreises Wetzlar statt.

Hessen-Nassau.

= Frankfurt a. M., 25. Juli. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte auf dem Güterbahnhofe zahlreiche Fässer mit Fett im Werte von 20 000—25 000 Mark, die auf anscheinend nicht einwandfreiem Wege nach hier geschafft werden sollten.

d. Limburg, 24. Juli. Der Nassauische Pfarrerverein hielt heute nachmittag im Evangelischen Gemeindehaus seine diesjährige Hauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete Dekan Dr. Deißmann-Cubach. Wie seinen Worten zu entnehmen war, hat auch im Berichtsjahr der Pfarrerstand seine in der Kriegszeit doppelt wichtigen Aufgaben getreulich erfüllt. Professor Hausser-Herborn sprach über die Frage „Was hat Luther uns Pfarrern zu sagen?" und Pfarrer Dr. Schlosser-Wiesbaden hielt einen außerordentlich interessanten Vortrag über „100 Jahre Union in Nassau." Bei den Ergänzungswahlen zum Vorstand wurden die Herren Dr. Deißmann, Enke, v. Oven und Weber wiedergewählt. Der deutsche Pfarrertag, der im September entweder in Eisenach oder Wittenberg stattfindet, wird durch die Herren Dr. Deißmann-Cubach, Weber-Sindlingen und Meyer-Runkel beschickt werden.

|| Marburg, 25. Juli. Beim Baden in der Lahn ertrank der 49 Jahre alte Lokomotivführer a. D. Schaumburg. — Um dem Obstwucher zu begegnen, wurde in der Stadtverordnetenversammlung angeregt, das Bieten für Dritte bei den öffentlichen Versteigerungen zu untersagen.

Gerichtssaal.

|| Marburg, 25. Juli. Die Ferienkammer des hiesigen Landgerichts beschäftigte sich heute mit einer Anklage gegen den Bürgermeister der Stadt Wetter und dessen Ehefrau wegen unvorschriftsmäßigen Butterbezugs. Sie hatten, weil in der Butterverteilungsstelle nichts zu haben war, die ihnen zustehende Butter von ihrer früheren Butterfrau bezogen, dieses der Verteilungsstelle vorgezeigt und wieder mitgenommen. Die Angeklagten erzielten, wie bei der Vorinstanz, ein freisprechendes Urteil. — Ein Eisenbahnbediensteter hatte sich wegen eines Unglücksfalles, bei dem ein junges Mädchen tödliche Verletzungen erlitt, wegen Fahrlässigkeit zu verantworten. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis. Das Unglück hatte sich in Frankenberg ereignet. — Ferner wurde der jüngst wegen verschiedener Einbrüche steckbrieflich verfolgte und dann in Gießen festgenommene Jakob Pfingst aus Cappel zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Eingesandt.

(Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Die Felddiebstähle

nehmen auch hier in Gießen überhand. In den Bohnen eines seit Anfang des Krieges einberufenen Landstürmers wurde gründlich aufgeräumt. Es trifft gewöhnlich die Aermsten der Armen. Die bestohlene Familie ließ bereits einen Sohn im Felde, während der zweite seit 1½ Jahren draußen ist. In der Gegend Bergwerk, Schöne Aussicht sieht man überhaupt keinen Feldschützen. Wie wäre es mit „Ehrenfeldschützen". In Frankfurt a. M. hat man 200 Herren verpflichtet! Schafft man auch den Felddiebstahl nicht ganz aus der Welt, so wird es wohl ein bißchen besser.

Witterungsbericht.

(Oeffentlicher Wetterdienst.)

Fortdauer der bestehenden Witterung.

Letzte Nachrichten.

Begegnung der beiden Kaiser.

Wien, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser weilt gestern in Fortsetzung seiner Frontreise im Bereiche der deutschen Südarmee. Als der Monarch davon erfuhr, daß knapp nach seiner Rückreise der deutsche Kaiser an der ostgalizischen Front eintreffen werde, ließ Kaiser Karl, der dringender Staatsgeschäfte halber die Rückreise nach Wien nicht mehr aufschieben konnte, den Zug in Podgorze halten, um seinem Freunde und Bundesgenossen auf österreichischem Boden die Hand drücken zu können. Auch Kaiser Wilhelm unterbrach in Podgorze, das er wenige Minuten später passieren sollte, für kurze Zeit die Fahrt. Die beiden Herrscher begrüßten sich in ungemein herzlicher Weise und pflegten einen etwa eine Viertelstunde währenden angeregten Gedankenaustausch. Der Kaiser begrüßte während seines Aufenthaltes auch den ersten Oberhofmeister Prinzen Hohenlohe und den Generaladjutanten Feldmarschall Prinzen Lobkowitz, Kaiser Karl das dem Hofzuge entstiegene Gefolge des deutschen Kaisers. Nach inniger Verabschiedung setzte Kaiser Wilhelm die Fahrt an die Front fort, Kaiser Karl die Heimreise. Der Minister des Aeußern Graf Czernin wurde von Seiner Majestät beauftragt, den deutschen Kaiser auf seiner Fahrt zu begleiten.

Aus Rußland.

Stockholm, 26. Juli. Aus Kronstadt sind Nachrichten in Stockholm eingetroffen, denen zufolge die provisorische Regierung die revolutionäre Festung von der telegraphischen und telephonischen Verbindung mit Petersburg abgeschnitten habe.

Stockholm, 26. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Aftonbladet" erfährt über Haparanda, daß in Moskau seit Sonnabend 6000 Metallarbeiter streiken. Nach den letzten Nachrichten breitet sich die Ausstandsbewegung immer mehr aus. In Petersburger Regierungskreisen befürchtet man, daß sie auch auf andere Industriezweige übergreifen könnte. Die Regierung soll der Bewegung vollkommen machtlos gegenüberstehen.

Die Lebensmittelnot im Gouvernement Rjasan ist außerordentlich groß. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um 100 Wagenladungen Roggenmehl dorthin zu senden.

„Stockholms Tidningen" zufolge wagen die leitenden Kreise in Petersburg nicht, den Landtag in Finnland aufzulösen, um ihre Lage nicht noch mehr zu erschweren.

Zürich, 26. Juli. (T.U.) Schweizer Blätter melden, daß die Nachrichten aus Rußland auf der Börse starken Eindruck machen. Sonst verhalte man sich dort noch zurückhaltender.

Vereinbarung über deutsche und englische Gefangene.

Berlin, 26. Juli. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Von deutschen und englischen Regierungsvertretern ist kürzlich im Haag in gemeinsamen Beratungen der Entwurf einer Vereinbarung zwischen der deutschen und der großbritannischen Regierung über Kriegs- und Zivilgefangene aufgestellt worden. Der Entwurf hat nunmehr die Zustimmung der beiderseitigen Regierungen gefunden. Weitere Fragen, deren alsbaldige Lösung bei den Verhandlungen im Haag nicht möglich erschien, sind für eine spätere Erledigung zurückgestellt worden.

Einen besonderen Anteil an dem Zustandekommen der Vereinbarung hat die niederländische Regierung. Auch hat sie in bereitwilliger Weise ihr Land für die Unterbringung deutscher und englischer Kriegs- und Zivilgefangener zur Verfügung gestellt. Für diese Betätigung echter Menschenliebe gebührt ihr der wärmste Dank.

Die Lage des Arbeitsmarktes für Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck im Monat Juni 1917.

Der abgeschlossene Berichtsmonat weist auf dem männlichen Arbeitsmarkte gegen den Vormonat einen sehr bemerkenswerten Rückgang sowohl der Nachfrage als auch des Angebots von Arbeitskräften auf. Insbesondere trat der Rückgang der Stellensuchenden in den jüngeren Altersklassen in Erscheinung. Obwohl der Rückgang der offenen Stellen sich stärker bemerkbar machte als die Verminderung der Bewerber, blieb doch die allgemeine Grundtendenz des Arbeitsmarktes, die intensive Inanspruchnahme aller verfügbaren Arbeitskräfte, unverändert.

Dagegen hat sich auf dem weiblichen Arbeitsmarkte die im Mai sehr stark in Erscheinung getretene erhöhte Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften auf der gleichen Höhe des Vormonats behauptet, während die Zahl der Bewerberinnen eine fühlbare Verringerung aufwies.

In der Landwirtschaft machte sich eine wesentlich verstärkte Nachfrage geltend, die sich hauptsächlich auf Knechte, landwirtschaftliche Arbeiter und Gelegenheitsarbeiter erstreckte. Auch Viehwärter wurden stärker verlangt. Sehr erheblich war der Bedarf an forstwirtschaftlichen Arbeitern. Den erhöhten Anforderungen stand ein ausreichendes Angebot von Arbeitsuchenden gegenüber, das zur Deckung des Bedarfs hinreichte. Die Nachfrage nach Gärtnern und Gartenarbeitern blieb derart hinter der des Vormonats zurück, daß das gleichfalls stark verringerte Angebot zur Befriedigung des Bedarfs genügte. Dagegen blieb das Angebot an landwirtschaftlichen Dienstmädchen und Arbeiterinnen auch in diesem Monat hinter den Anforderungen zurück.

Das Metallgewerbe und die Munitionsindustrie waren an dem Rückgang der Nachfrage namentlich durch die Verminderung der Anforderung von Eisenarbeitern, in der Hauptsache Drehern, Schlossern und Elektrotechnikern, beteiligt. Allerdings verkleinerte sich auch das Angebot der Arbeitsuchenden, wenn auch in geringerem Maße als die Nachfrage. Dagegen blieb der Bedarf an weiblichen Hilfsarbeiterinnen auf gleicher Höhe.

Auch der Bedarf an Wagnern und Stellmachern erfuhr eine bemerkenswerte Minderung.

In der Lederindustrie machten sich eine lebhafte Steigerung der Zahl der offenen Stellen für Sattler und Tapezierer geltend, die nur zum Teil besetzt werden konnten.

Das Holzgewerbe hatte einen leichten Rückgang der Stellensuchenden bei gleichbleibendem Bedarf zu verzeichnen.

Wesentlich geringere Anforderungen stellte das Nahrungsmittelgewerbe, in welchem auch das Angebot von Bäckern und Metzgern etwas zurückging.

Im Bekleidungsgewerbe hatten Angebot und Nachfrage stark sinkende Tendenz. Bei Schneidern und insbesondere Schuhmachern verblieb die Zahl der Stellensuchenden im Verhältnis zum Bedarf gering.

Im Baugewerbe machte sich in unveränderter Weise eine lebhafte Nachfrage nach Arbeitskräften aller Art geltend. Zimmerer und Maurer, daneben in gleichem Umfange Bautagelöhner und Handlanger waren nach wie vor sehr gesucht. Günstiger war das Verhältnis bei Malern und Lackierern.

Bei den Buchdruckern gestalteten sich die Verhältnisse bei gleichbleibendem Angebot und sinkender Nachfrage günstiger.

Maschinisten und Heizer werden wie im Vormonat stark verlangt.

Im Gastwirtsgewerbe befand sich ein fühlbarer Mangel an Kochpersonal, dagegen waren Kellner aller Art zur Deckung der verringerten Anforderung zur Verfügung. Umgekehrt erhöhte sich der Bedarf an weiblichem Personal bei sinkendem Angebot.

In der Gruppe der sonstigen Lohnarbeiter hat sich das Verhältnis bei Ausläufern und Packern zugunsten der Nachfrage durch Minderung der Anforderungen verschoben. Unter den Fuhrleuten wurde stellenweise ein stärkerer Zustrom von Jugendlichen bemerkt. Die Nachfrage ist unverändert lebhaft. Sonstige Tagelöhner standen im gleichen Verhältnis wie im Mai zur Verfügung.

Der Zugang an männlichen Bewerbern im Handelsgewerbe hat sich gegen den Vormonat verstärkt, so daß wieder ein Ueberangebot an Arbeitskräften vorhanden ist. Umgekehrt ging die Zahl der stellensuchenden weiblichen Angestellten in auffälliger Weise zurück, während die Nachfrage im starken Steigen begriffen war. Trotzdem übertrifft das Angebot die Nachfrage um das Doppelte.

Auf dem übrigen weiblichen Stellenmarkte trat die allgemeine Verringerung der weiblichen Arbeitskräfte am stärksten in dem Bekleidungsgewerbe in Erscheinung. Die vorhandenen Arbeitskräfte reichten zur Deckung des Bedarfs aus.

Die Metall- und Munitionsindustrie nahm den Arbeitsmarkt in dem gleichen Umfange wie im Vormonat in Anspruch. Fabrikarbeiterinnen waren trotz der erheblich gestiegenen Nachfrage in hinreichendem Maße vorhanden. Putzfrauen und Dienstboten weisen gegen den Vormonat keine Veränderung der Lage auf.

Das Angebot an Taglöhnerinnen hat sich stark vermindert, war aber trotzdem zur Befriedigung der Nachfrage ausreichend.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute nachmittag um 4 Uhr nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Herr Philipp Kling, Bahnarbeiter i. R.

im 81. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Kling geb. Philipp nebst Angehörigen.

Wieseck, den 24. Juli 1917.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. Juli 1917, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Rabenauer Strasse 3 aus statt. 5592

Einmachtöpfe

aus braunglas. Steinzeug, garantiert säurebeständig

J. Dern & Co., West-Anlage 31.

Zur
Mund- und Zahnpflege
empfehle
Zahnbürsten, Zahnpasten, Zahnseife, Zahnpulver und Zahnseide, sämtliche Mundwässer.

Mediz.-Drogerie „Zum Kreuzplatz"
Kreuzplatz 9. 5677

Hotel Fürstenhof · Gießen

Heute Donnerstag: 5587

Konzert

Herr **Müller** bringt neue Kostüm-Nummern.
Am Samstag und Sonntag **2. Gastspiel d. Neumann-Quartetts**

Café Ernst Ludwig
jeden Donnerstag
KONZERT

Käse-Verteilung.

In den nächsten Tagen gelangt in den Kleinhandelsgeschäften der Stadt Gießen auf den Bezugsabschnitt **Nr. 17 der Lebensmittelkarte** Holländer Käse zur Ausgabe. Die Bezugsabschnitte sind in der Zeit **vom 28. Juli bis 3. August 1917** in den Kleinhandelsgeschäften abzugeben.

Die Ablieferung der Bezugsabschnitte durch die Geschäfte hat bis **spätestens 5. August 1917** beim Städt. Lebensmittelamt, **Zimmer 12**, zu erfolgen.

Der Verkaufspreis und die auf den Abschnitt entfallende Menge werden noch näher bekannt gegeben.

Gießen, den 24. Juli 1917. 5580 B
Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Morgen Freitag trifft am Lenz'schen Felsenkeller eine Sendung **Einmach- und Salatgurken**, Rettiche usw. **ein.** Bestellungen werden auch im Hause **Neustadt 19** entgegengenommen.

5574 **Frau Frosch.**

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A wurde heute bei der Firma Joh. Balth. Noll zu Gießen eingetragen: Die Prokura des Kaufmanns Paul Lipfert in Gießen ist erloschen. Dem Kaufmann Heinrich Kuhl in Gießen ist Prokura erteilt.

Gießen, den 23. Juli 1917. 5571B
Großherzogliches Amtsgericht.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Montag, 30. Juli d. Js. werden aus dem Domanialwalddistrikt Wolfslauf 3, sowie Dürr- und Windfallholz aus verschiedenen Distrikten der Forstwarteien Rainrod und Stornfels versteigert.

a) **Nutzholz: Stämme: Eiche 5. und 6. Kl. 5 St.** — 1,46 Fstm., Birke 5. Kl. 1 St. — 0,44 Fstm., Fichte 4., 5a und 5b Kl. 14 St. — 6,73 Fstm. **Derbstangen:** Fichte 4 St. — 0,24 Fstm.

b) **Brennholz: Scheiter** Rm.: 90 Buche 1. Kl. **Knüppel** Rm.: 59 Buche 1. Kl., 8 Buche 2. Kl., 2 Eiche, 1 Kiefer, 24 Fichte 2. Kl. **Reisig** Rm.: 146 Buche. **Stöcke** Rm.: 22 Buche 1. Kl., 13 Fichte 1. Kl., 9 Fichte 2. Kl.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Jagdhaus Wolfslauf. **Das zerstreut stehende Holz wird nicht vorgezeigt.** Nähere Auskunft erteilt der Großh. Forstwart Meyer zu Rainrod.

Dienstag, den 31. Juli werden aus den Domanialwalddistrikten Hailoh 3 und 4 und Hupp 3, sowie Dürr- und Windfallholz aus verschiedenen Distrikten der Forstwartei Langd versteigert:

Scheiter Rm.: 269 Buche 1. Kl., 16 Buche 2. Kl. **Knüppel** Rm.: 69 Buche 1. Kl., 8 Buche 2. Kl., 5 Erle, 20 Fichte 2. Kl. **Reisig** Rm.: 286 Buche, 8 Erle, 10 Fichte. **Stöcke** Rm.: 35 Buche 1. Kl., 61 Fichte 1. Kl.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr auf dem Langd-Villinger Vizinalweg am Distrikt Hailoh. **Das Holz aus dem Distrikt Hupp 3 wird nicht vorgezeigt.** Nähere Auskunft durch den Großh. Forstwart **Frank** zu Langd.

Eichelsdorf, 22. Juli 1917.
Gr. Oberförsterei Eichelsdorf:
Walter. 5569 B

Einmach-Tabletten

in Rollen zu 10 St. für 10 Kilo Früchte. **Adler-Drog. Seltersweg 39. Otto Schaal.** 5581

Pferdemarkt
Frankfurt a. M.
auf d. Gelände gegenüber d. Ostbahnhof
Mittwoch,
1. August 1917.

Kriegs-Lotterie
Münchener Künstler.

5700 Gesamtgew. i. Werte v. Mk.
60000
66 Gewinne im Werte v. Mk.
29500
1940 Gewinne im Werte v. Mk.
19400
3700 Gewinne im Werte v. Mk.
11100

Sofortiger Gewinnentscheid!

Losbriefe* Mk. 1.10
Porto u. amtl. Gew.-Verz. 30 Pf.
bei der Generalagentur
Heinrich & Hugo Marx, München 1.
Ferner bei: 5457ss
Rich. Bachacker, Gießen
u. all. Losverkaufsstell.

D.R.P. **Dr. Bethmanns** D.R.P.
Vaselin-Waschstücke
vom Kriegsausschuß genehmigt. 5458
schäumen und duften, hervorragend f. Hautpflege
Original-Paket 18 Stück.
Nachn. inkl. Verp. 6,50 Mk.
A. J. Schneider, Elberfeld.

Vermietungen

5 Zimmer

Geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör und Gartenanteil, sonnige, freie Lage, Nähe des Bahnhofes, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hofmannstraße 14.

3 Zimmer

Sch. Mans.-W. 3 Z. p. 1. Okt. z. verm. **Ebelstr. 41, II.**

Verschiedene

Kl. Wohnung billig z. verm. **Teigler**, An d. Bahnhöfen 20.

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. 11087

Möbl. Zimmer m. Pension zu vermieten. 5597
Süd-Anlage 7, O.

Mietgesuche

Einfach möbl. Zimmer Mitte der Stadt, gesucht. Angebote mit Preis unter 04580 an den Gieß. Anz.

Guter Keller
zu mieten gesucht. Angebote unter 04533 a. d. Gieß. Anz.

Stellenangebote

Mehrere Schlosser und Hilfsarbeiter
sofort gesucht. 5586
Göbel & Appel,
Alicestraße.

---

1 Heizer,
1 Steinrichter
und **Arbeiter**
sofort in dauernde Stellung gesucht. 04582
Basaltwerk Saasen.

Tücht. Nagler
für **Zigarrenkistchen**, auch **junge Leute** z. Anlernen sucht per sofort
Andreas Euler, Steinstr. 7.

Kräftiger Junge
oder **Mädchen** zum Ausfahren gesucht. 5596
Chaiselongfabrik,
Seltersweg 70.

Laufjunge
11—12 Jahre alt, sauber, sofort gesucht. 2—4 Uhr melden.
H. P. Petersen, Marktplatz 15.

Zum 15. August
II. Putzarbeiterin
auf Saisonstelle
gesucht. 5593
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche erbittet
Warenhaus
J. Heineberg & Co.
Marburg a. d. L.

Zwei tüchtige
Verkäuferinnen
sofort oder später gesucht.
Kaiser-Magazin
04577 **Seltersweg 2.**

Gesucht
Hausmädchen
das nähen kann, zum 1. Okt. Zu erfr. mittags 1—2, Frankfurter Straße 97. 5583
Frau Geheimrat Sommer.

Köchin

welche gut bürgerlich kochen kann, sowie saub. **Zimmermädchen**, welches auch im Nähen bewandert sein muß, für **Frankfurt a. M.** per gleich gesucht. Näheres bei **Bob, Kaiser-Allee 2 I.** 5590

Ein junges Mädchen
für den Laden eines hiesigen Lebensmittelgeschäftes z. sofort oder später gesucht.
Schriftliche Angebote unter 04583 a. d. Gießener Anzeiger.

Ein zur selbständ. Führung eines Haushaltes geeignetes **älteres Mädchen od. unabh. Frau** auf Ende August oder 1. September gesucht.
Schriftliche Angebote unter 5531 an den Gieß. Anz. erbet.

Ein Mädchen
in einen ländl. Haushalt sofort gesucht. Gute Behandlung. **Sägewerk Petri, Wiederstein** b. Neunkirchen (Kreis Siegen). 5561

Ein ordentl. Mädchen
sofort gesucht. 5577
Felsenkeller.

Nord-Anlage 12 I
ein besseres **Mädchen** auf einige Stunden des Tags gesucht. 04573

Ein tüchtiges, solides **Hausmädchen**
mit guten Zeugnissen, das gut nähen und bügeln kann, zum baldigen Eintritt gesucht. **Vermittlung nicht ausgeschlossen. Frau Gutsbesitzer Bichler**, Hardt 1. 5572

Tüchtiges Mädchen
gesucht. **Kronenberg,**
5600 Süd-Anlage 7, O.

Tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
für bald gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers. 5601

Tüchtiges, gewandtes
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
5598 **Marburger Straße 35.**

14-16jähr. Mädchen
für morgens gesucht.
04585 **Liebigstraße 84, p.**

Arbeiterinnen
für die Druckerei gesucht.
5591 **J. Barnaß**, Schillerstr. 18.

Dienstmädchen
findet Stellung bei 04588
Frau Albin Klein,
Süd-Anlage 21.

Jüngerer Zeichner

der nach Angabe flott und sauber zu arbeiten versteht, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten von 5588
Georg Karl Reit, Maschinenfabrik

Verkäufe

Zwei **schwere Simmentaler Fahrochsen**, vierjährig (zugfest und treu), stehen zu verkaufen bei 5582
Otto Hofmann,
Stockhäuser Hof (bei Mücke).

Ein junger Mutterhase m. 8 Jungen billig z. verkauf.
04576 **An den Bahnhöfen 71.**

Eine Glucke mit 9 Käken, rebhuhnfarbig, zu verkaufen.
Blank, Garbenteich,
04575 Gießener Straße 31.

Vollständiges, gutes **Federbett**, sowie gut erhaltene **Nähmaschine** zu verkaufen. 04590
Neuenweg 29 I.

Vollständig neue **Continental-Schreibmaschine** zu verkaufen. Schr. Angeb. unter 04581 a. d. Gieß. Anz. erb.

---

5 Lindenstämme
zirka 1¼ Fstm., eignen sich zu Schnitt- u. Werkholz, verkauft
Kaspar Keil,
04578 **Grünberg i. O.**

---

100 verschiedene, feine Serien **Blumen-, Glückwunsch-, Soldaten-, Künstlerpostkarten 2 Mk.** 5515al
Paul Rupp,
Freudenstadt 324, Wttbg.

Kaufgesuche.

Für die bevorsteh. Hühnerjagd ein
guter Hühnerhund
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 5554 an d. Gießener Anzeiger.

Landauer
oder **Viktoriawagen**
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 04586 an den Gießener Anzeiger.

Leichter Kastenwagen
für Einspänner gesucht.
H. Schön & Co., G. m. b. H.,
Gießen. 5594

Bett, Schrank, Divan, Chaiselongue, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unt. 04567 an die Geschäftsstelle des Gieß. Anz.

Kaufe
Einzelmöbel, vollständige Haushaltungen, Wertgegenstände und Schmucksachen aller Art zu angemessenen Preisen. 5599
Kratz, Brandgasse 8.

Verschiedenes.

Empfehle mich zum
Ausbessern der Wäsche.
Näheres in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz. 04591

Beginn neuer ¼ und ½ Jahreskurse
am **1. August** in
Buchführung
Stenographie
Maschinenschreiben
Korrespondenz
kaufm. Rechnen usw.
Honorar
für Einzelfächer Mk. 10.—
für Kurse nach bes. Vereinbarung.
Franz Vogt & Co., Gießen
Goethestr. 32. Tel. 2064.

Paedagogium
(Höhere Privatschule Sexta — Oberprima)

Aufnahme neuer Schüler jederzeit.
Gute Erfolge.
Einjährigen-, Primareife-, Abiturienten-prüfung.
Durch den Besuch der Unterstufe genügen Kinder unt. 14 Jahren der gesetzlichen Schulpflicht. (Minist. Verfügung vom 12. V. 10.)
Näheres durch
Direktor Brackemann,
Ludwigstr. 70, Fernr. 633

An- und Verkauf
von Antiquitäten, Möbeln, ganzen Einrichtungen, Alteisen, sowie allen von mir geführten Artikeln. 2241
Louis Rothenberger.

Beamter wünscht für einige Wochen **Landaufenthalt** in Oberhessen od. Hessen-Nassau. Schriftliche Angebote mit **Preisangabe** unter 5580 an den Gießener Anzeiger erb.

Carbid.

Vorschriftsmäßige Formulare zur Anmeldung ihres Carbidbedarfes durch uns stehen allen **Verbrauchern** auf Wunsch in jeder Anzahl zur Verfügung.

Carbid-Kleinhändler wollen sich wegen aller für sie in Frage kommenden Vorschriften mit uns in Verbindung setzen. 5514 B

Allgemeine Carbid-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
in **Magdeburg**, Halberstädter Straße 8
Mitglied der amtlichen Carbidverteilungsstelle.

Bilanz am 31. Dezember 1916

Aktiva	M	Passiva	M
Kassenbestand	4 502.16	Mitgliederguthaben	360.—
Warenvorrat	3 237.57	Aufgenommene Kapitalien	1 500.—
Debitoren	2 038.38	Warenschulden	5 256.78
Inventur	135.—	Reservefonds	1 761.33
		Betriebsrücklage	750.—
		Dividenden	285.—
	9 913.11		9 913.11

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1915 . . 36
Während 1916 gingen zu . . . . —
36
Während 1916 gingen ab 12
Ende 1916 Stand der Mitglieder 24

Saasen, den 21. Mai 1917.

Landwirtschaftl. Consum-Verein Saasen
e. G. m. u. H.
Der Aufsichtsrat: 5595
Johannes Wickenhöfer, Vorsitzender.
Der Direktor: **Wilhelm Schepp.** Der Lagerhalter: **Johann Schepp.**

Der heutigen Nummer des Gießener Anzeigers liegt ein Flugblatt des **Unabhängigen Ausschusses für einen Deutschen Frieden, Ortsgruppe Gießen,** bei. 5609 D